

hand cancellation celebrating this showed a handsome head of a ram (Abb.156). A grouse is depicted on the hand cancellation for the Game and Country Fayre at Southport in May 1979 (Abb.157). The Souvenir London Championship Show at the Alexandra Palace in October 1979 was probably more for pets but the hand cancellation is illustrated by a rabbit (Abb.158). In February 1981 the Post Office issued a set of stamps illustrating Folklore. The 22p stamp showed the Lammastide Festival with ears of wheat and cornucopia and the hand cancellation used at London WC had a sheef of wheat (Abb.159).

45. Miscellaneous cancellations

The grub of the Warble Fly burrows into the skin of cattle, causing swelling, in October 1966 a slogan was used at five Scottish towns urging farmers to wage war against this pest (Abb.160). English apples and pears were given a great spell of publicity in 1968 and 1969 by four slogans used all over the country.

They were

Pick an English Bramley (Abb.161); Pick an English Worcester (Abb.162); Pick an English Cox (Abb.163); Pick an English Conference (Abb.164).

The Highland Games held in Scotland every year have been the subject of many Cancellations. The Aboyne Games Centenary in September 1967 were celebrated by a cancellation which was illustrated by a cockerel (Abb.165).

For several years Jersey has had three slogans to publicise their products. One says "Taste the Sunshine in Jersey Tomatoes" (Abb.166), the second "Jersey New Potatoes are available" (Abb.167) and the third "Ghoose Genuine Jersey Royal New Potatoes" (Abb.168).

There have been cancellations for various other shows and events over the years. If any of these are found to be connected with agriculture they will be included in a supplement together with later cancellations. - D.W. -

Die Anschrift des Autors:

Mr. D.Wilson, 51. Robyns Way, Sevenoaks, Kent (England).
Herr Wilson wird sich sicher über eine Zuschrift freuen!

Werben Sie ein neues Mitglied!

Umweltschutz

Fünf vor Zwölf - oder: Das Jahr des Waldes

von Siegbert Maywald, Grainet

Der FAO-Rat hat auf seiner Tagung im November 1984 in Rom das Jahr 1985 zum "Jahr des Waldes" erklärt.

Die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen ist auch für die Forstwirtschaft zuständig. Der Beschluß geht auf eine Initiative Österreichs, die auch von der Bundesrepublik unterstützt wurde, zurück.

Im konferenzfreiem Jahr ist der FAO-Rat oberstes Organ und handelt für alle 156 FAO-Staaten. In seiner Entschliesung zum "Internationalen Jahr des Waldes" nennt der Rat die Erhaltung des Waldes eines der größten Umweltprobleme. Der FAO-Rat drückt seine tiefe Sorge darüber aus, daß es auf allen Ebenen an politischem Bewußtsein für die wirtschaftlichen und sozialen Folgen sowie für die Auswirkungen einer anhaltenden übermäßigen Entwaldung auf die Umwelt mangelt.

Entwickelte und Entwicklungsländer "sitzen hier in einem Boot", darüber war man sich einig. Angesprochen wird

- das das Tempo besorgniserregend ist, mit dem die Forstressourcen erschöpft werden (jährlich 11.000.000 Hektar),
- das die Forstwirtschaft in ariden Zonen große Bedeutung bei der Verhinderung von Wüstenbildung hat,
- das Waldbrände die Hauptursache für die Zerstörung der Wälder des Mittelmeerraumes sind,
- das das Überleben vieler Wälder in der gemäßigten Zone durch Luftverschmutzung allein oder in Verbindung mit Insekten und Krankheiten ernsthaft gefährdet ist.

Über das Anpflanzen von Bäumen wird schließlich der Bezug zum "Jahr der Jugend" hergestellt.

Im Gegensatz zu manch anderem UNO-Jahr hat das Jahr des Waldes kaum philatelistische Früchte getragen. Vielleicht kommt noch einiges mit Verspätung: Natur- und Umweltschutz sind Thema der Europamarken 1986.

Dem 16.Juli 1985 war der Ersttag der bundesdeutschen Marke Rettet den Wald! (Abb.1). Das Motiv: Eine Uhr vor geschädigtem Wald. Die Zeiger der Uhr stehen auf 3 vor 12.

"Grafisch hervorragend umgesetztes Motiv" nennt es eine Briefmarkenzeitung: Jedoch, zum Jubel in Superlativen ist wenig Anlaß.

Es wird nicht verkannt, daß es schwierig ist, den Komplex des "Waldsterbens" auf der kleinen Fläche einer Briefmarke so darzustellen, daß die Darstellung dem Thema gerecht wird.



Abb. 1



Abb. 2



Abb. 3



Abb. 4

Nicht nur der Wald, um den es ja geht, kommt auf der Marke zu kurz, die Darstellung suggeriert uns auch, nur für den Nadelwald ist es kurz vor 12! Das Feindbild vom Nadelwald, lebt auf und schon gerät ein wichtiges Problem in einen falschen Blickwinkel. Im SD Nr.14/85 waren die nicht angenommenen Entwürfe abgebildet.

Im amtlichen Text der Bundespost heißt es, daß "...die Bundesregierung die Waldschäden durch geeignete nationale und internationale Maßnahmen bekämpfen will." Das Sonderpostwertzeichen soll "...das Problembewußtsein in der Öffentlichkeit schärfen."

Brave Bundespost! Der Eiertanz um Tempolimit und Katalysator ist spurlos an ihr vorübergegangen. Der Ersttagsstempel (Abb.2) ist ein lustloses Produkt und von herzlicher Einfalllosigkeit. Hier wurde eine gute Chance vertan. Der Borkenkäfer als Sekundärschädling an erkrankten (Laub- und) Nadelbäumen hätte sich hier mit seinen Fraßbildern sicher gut gemacht. Wunschtraum eines Motivsammlers!

Eine gewisse Beziehung zum Thema hat der Sonderstempel aus Burbach (Abb.3), der vor dem Markenersttag lag. In Österreich kam mit dem Ersttag 28.Juni 1985 ein Block zum "Jahr des Waldes" heraus: Gesunder und geschädigter Wald und einige der Schadensquellen. Den gesunden Wald kann man heraustrennen, doch dann verliert die Darstellung an Wirkung (Abb.4-5). Für Gesundes Grün hätte man sich andere Farbtöne vorstellen können.

Abb. 5



JAHR DES WALDES 1985

DANN GEHT ICH HINAUS IN DEN WIENER WALD - VON R. STOLZ



Abb. 6

Der Sonderstempel aus Wien (Abb.6) zeigt die bereits genannte Verbindung zum Jahr der Jugend. Einen weiteren einschlägigen Stempel gab es in Graz (Abb.7): "Stirbt der Wald, stirbt der Mensch."

Zunächst aber einmal ist den Ländern der Alpenregion die Sorge gemeinsam, daß ein Absterben der Schutzwälder in den Bergen, die Bewohnbarkeit mancher Alpentäler und mancher Gegenden des Voralpenlandes ernsthaft in Frage stellen könnte. Lawinen, Murren, Hochwasser könnten die verheerenden Folgen sein, wenn der Bergwald seine Schutzfunktion verliert. Gemeinsame Sorgen sollten gemeinsame Taten hervorbringen. Doch davon scheint man meilenweit entfernt. Man nennt das alles nun recht harmlos (und falsch) "neuartige Waldschäden", bringt ein paar neue Hypothesen über die Ursachen in Umlauf (Epidemie, Viruserkrankung) und diskutiert ernsthaft, ob man nicht die Schadstufe 1 aus der Statistik herausläßt, um die Welt wieder freundlicher aussehen zu lassen.



Abb.7



Abb.8



Abb.9

"Vorausschauend" brachte Albanien am 25.9.1984 vier Werte Unsere Wälder heraus. Die Marken mit den stilisierten Darstellungen verschiedener Waldarten zeigen zwar alle das FAO-Emblem, sind aber der Forstwirtschaft gewidmet. Zum Jahr des Waldes und den Umweltproblemen sagen sie nichts aus.

Weitere Markenausgaben östlicher Europäer sind kaum zu erwarten. Man nimmt die umfangreichen Waldschäden billigend in Kauf (Polen, CSSR) oder sie werden schlicht ignoriert (DDR). Daher auch als sozialistische Propaganda denkbar ungeeignet.

Japan (Mi.Nr.1633; Abb.8) erschien als alljährliche Marke zur Nationalen Aufforstungskampagne. Die DBZ sieht die Marke auch im Zusammenhang mit dem internationalen Jahr des Wal-



Abb.10



Abb.12



Abb.11



Abb.13



Abb.15



Abb.14

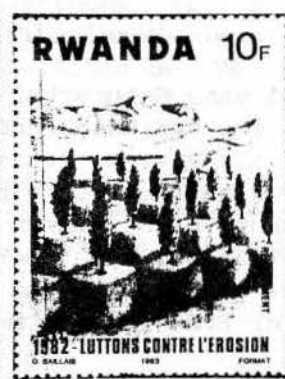


Abb.16



Abb.17

des. Der MICHEL schweigt sich darüber aus. Abb.9 zeigt einen Wert der im Juli 1985 erschienenen und 4 Werte umfassenden Sondermarkenserie Bophuthatswana Schutz der Bäume und gegen sinnloses Abholzen.

Vertreter aus mehr als 100 Staaten nahmen am 9. Internationalen Waldkongreß teil, der im Frühjahr 1985 von der FAO unterstützt in Mexiko-Stadt abgehalten wurde. Auch hier wurde von den Konferenzteilnehmern nochmals deutlich gemacht: Die Zukunft der Menschheit ist durch die Zerstörung des ökologischen Systems des Waldes bedroht. Es ist wenig tröstlich, daß die Bedrohung der Wälder weltweit ist und auch erkannt wird. Waldbrände auf Korsika, entstanden durch Brandstiftung, ist im August 1985 keine Meldung, die Schlagzeilen macht. Es ist nur eine kleine Notiz in der Zeitung. Die FAO-Entscheidung nennt Waldbrände eine der Hauptursachen für die Zerstörung des Mittelmeerraumes. Immerhin: Die EG-Kommission hat dem EG-Rat einen Verordnungsvorschlag unterbreitet, um gemeinsame Aktionen zum Schutz der Wälder gegen Brände starten zu können. Ganz im Zeichen dieses Jahr des Waldes wird es eine gesamteuropäische Testaktion geben, die unter dem Namen "Flora 85" in Frankreich stattfinden soll.

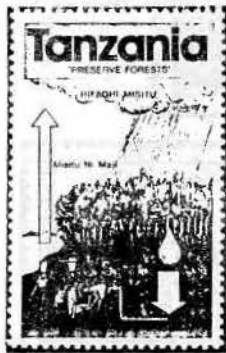


Abb. 18



Abb. 19



Abb. 20

Italien brachte im April 1984 eine Naturschutzserie "Schutz der Wälder" heraus, ein Wert ist der Waldbrandverhütung gewidmet. Abbildung 10 zeigt die vier Werte im Zusammendruck. Eine erstaunliche Markenausgabe für ein Land, wo Wald und Umwelt und deren Schutz nicht diesen hohen Stellenwert haben, den sie ja angeblich bei uns haben sollen. Die Bedeutung der Wälder im Kampf gegen Dürre und Wüstenbildung in den Trockengebieten unserer Erde ist mit mehreren Markenausgaben belegbar (Abb.11-18).

7% der Erdoberfläche sind mit tropischen Feuchtwäldern be-

deckt. Das sind 9-12 Millionen km². Sie beherbergen 40-50% aller Tier- und Pflanzenarten der Erde. Bis zu 2% dieser tropischen Feuchtwälder verschwinden jährlich. So z.B. durch Wanderfeldbau, wobei alle 3-5 Jahre ein neues Stück Wald gerodet wird; durch Wertholznutzung (Abb.19-20); durch Weidewirtschaft; durch Brennholznutzung allein 0,15% der Fläche (Abb.21).



Abb. 21



Abb. 25



Abb. 22



Abb. 23



Abb. 24

In Mauretanien und Ruanda sind die Wälder völlig verschwunden; an der Elfenbeinküste gab es 1965 rund 30 Mill. ha tropischen Regenwald, 1985 nur noch 4,5 Mill. ha. Die von der FAO mit jährlich 11 Mill. ha angegebene Entwaldung dürfte eher zu niedrig als zu hoch sein. Erosionen, Dürre und Hungerkatastrophen sind die Folge. Der Schlußbericht des 9. Internationalen Waldkongresses stellt einen direkten Zusammenhang zwischen der Vernichtung der Tropenwälder und der Armut in den betroffenen Ländern der Dritten Welt dar. Luftverschmutzung, Brandstiftung, Raubbau - nichts, was nicht von Menschen verursacht wäre. Also auch nichts, was nicht der Mensch ändern könnte. Es ist spät, aber noch nicht zu spät. Aber: Es wird ein Wettlauf mit der Zeit (Abb.22). (Die australische Umweltschutzausgabe gefällt durch ihre Originalität. Der Wert "saubere Luft" (Abb.23) gehört zu unserem Thema).

Aus der Zeit der Romantik klingt es zu uns: "Es steht im Wald geschrieben ein stilles, ernstes Wort..".

Wir belächeln heute diesen Überschwang der Gefühle - Wald und deutsche Seele.
Aber Umweltkrisen im allgemeinen und Bedrohung der Wälder im besonderen sind Menetekel, geschrieben in die Natur. Wir sollten sie richtig und rechtzeitig deuten! Symbol für die Zukunft sollte nicht das Kind auf der schwedischen Marke (Abb.24) sein, Symbol sollte die Darstellung der Marke Abbildung 25 sein: "Schutz von Umwelt und Natur liegt in unserer Hand!"
- S.M. -

Weitere Quellen: FAO-Aktuell Nr.50/84
Bosch, : Die sterbenden Wälder", C.H.Beck-Verlag, München 83
Die Anschrift des Autors:
Siegbert Maywald, Hs. Nr.78, D-8391 Grainet

Norddeutsche Naturschutzakademie

NNA

Die Norddeutsche Naturschutzakademie präsentierte:

SNEVERN '85

Naturschutzmotive - Tiere und Pflanzen auf Briefmarken

Ein Bericht von Hans-Jürgen Berger, Kalletal

1. 3 Jahre NNA auf Hof Möhr (bei Schneverdingen)

Die Norddeutsche Naturschutzakademie (NNA) wurde durch Beschluß des Niedersächsischen Landesministeriums mit Wirkung vom 1. April 1981 als nicht rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts errichtet. Sie untersteht unmittelbar der Aufsicht des Niedersächsischen Ministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten als Oberste Naturschutzbehörde des Landes und hat ihren Sitz auf Hof Möhr bei Schneverdingen, Landkreis Soltau-Fallingb. am Rande des Naturschutzparks Lüneburger Heide.

Diese alte Hofstelle, ein ehemaliger landwirtschaftlicher Betrieb, wurde dem Land Niedersachsen vom Verein Naturschutzpark (VNP), Stuttgart-Hamburg, und der Hamburger Stiftung F.V.S. zur Errichtung einer Naturschutzakademie zur Verfügung gestellt. Offiziell wurde die Naturschutzakademie am 8. März 1982 durch den Niedersächsischen Minister, G. Glup, in einer Feierstunde und in Anwesenheit zahlreicher Gäste aus dem In- und Ausland ihrer Bestimmung übergeben.

Die Aufgaben der NNA sind:

1. Förderung der wissenschaftlichen Forschung, indem sie Forschungsvorhaben bei den dazu geeigneten wissenschaftlichen Einrichtungen anregt und unterstützt.
2. Durchführung eigener Forschungsvorhaben auf den ihr zur Verfügung gestellten Grundstücken des Vereins Naturschutzpark Stuttgart-Hamburg e.V. im und am Naturschutzgebiet Lüneburger Heide.
3. Aus- und Weiterbildung der mit Aufgaben des Naturschutzes und der Landschaftspflege befaßten Personen, indem sie Lehr- und Fortbildungsveranstaltungen in Form von Lehrgängen, Seminaren und Tagungen durchführt.
4. Mitwirkung bei der Ausbildung des Landespfleger, indem sie Praktikantenplätze bereitstellt und ergänzende Lehrveranstaltungen durchführt.
5. Förderung des Austausches von Erkenntnissen und Erfahrungen auf dem Gebiet des Naturschutzes und der Landschaftspflege, indem sie Fachseminare und wissenschaftliche Tagungen durchführt.
6. Öffentlichkeitsarbeit einschließlich Herausgabe fachbezogener Veröffentlichungen.

Für Biologen hochinteressant ist zur Zeit die pflanzensoziologische Bibliothek der NNA. Sie steht interessierten Personen als Präsenzbibliothek zur Verfügung und gilt als eine der umfangreichsten der Welt.

2. Die Briefmarkenschau SNEVERN '85

In der Zeit der Sommerpause finden in den Räumen der NNA regelmäßige Ausstellungen statt. So konnten die Mitglieder des Briefmarken- und Münzsammler-Vereins Schneverdingen vom 22.7. bis 25.8.1985 eine Werbeschau durchführen, die bekannte und unbekannt Sammlungen der thematischen Philatelie zeigte, vornehmlich mit Motiven der Tier- und Pflanzenwelt, sowie deren Umweltschutz. Der kleine und junge Verein (zwei Jahre alt) konnte in wenigen Wochen 14 Sammlungen beschaffen, darunter Goldsammlungen, aber auch Jugendsammlungen. Eröffnet wurde die Ausstellung vom Leiter der NNA, Prof. Dr. H. Köpp, Göttingen, am Sonntag, den 21.7.85.

3. Die Begrüßung zur Eröffnung der Ausstellung

Sehr verehrte Damen und Herren,

1840 erschienen in England die ersten Briefmarken, 1849 in Bayern - eine geniale "Erfindung", ein bahnbrechender Gedanke, darauf kommt es aber uns hier und heute mit dieser

Ausstellung nicht an.

Der erste Gedanke einer solchen Ausstellung entstand viel-
mehr erst 1970, dem Jahr, das der Europarat in Straßburg
mit seinen damals 18 (heute 21) Mitgliedstaaten zum

1. Europäischen Naturschutzjahr erklärt hat. Der heutige
Direktor der NNA saß damals während der Eröffnungsveran-
staltung in seinerzeit noch provisorischem Plenarsaal der
Beratenden Versammlung des Europarats (derzeitiger Präsi-
dent jenes Gremiums ist der hiesige Abgeordnete Dr. Ahrens,
SPD) im letzten Glied - als Fachberater für Naturschutz
im Generalsekretariat des Europarates (und mußte - das sei
hinzugefügt - nachher an den umfangreichen Protokollen
mitarbeiten), während vorn eigentlich erst als zahlreiche
Repräsentanten des politischen und öffentlichen Lebens in
Sachen Naturschutz zusammenkamen - darunter gekrönte
Häupter aus Großbritannien, den Niederlanden und Belgien.

Viele Länder gaben unmittelbar im Anschluß daran Sonder-
marken, - stempel, Briefverschlusssmarken und andere Sachen
heraus, nutzten die Millionenaufgaben von täglicher Post
im Rahmen der neuzeitlichen Kommunikation für die Werbung
für den Naturschutz und seiner vielfältigen Aufgaben.

Beispiele dieser Art (von 1970) und auch schon früher zeigt
diese Ausstellung ebenso wie die jüngste Marke der Deut-
schen Bundespost zur Rettung der Wälder.

Aus dem damals bescheidenen Vorhaben wurde nunmehr eine
große Ausstellung, die sich bei Naturschützern ebenso
sehen lassen kann wie bei Briefmarkenfreunden. Bundesweit
liefen die Nachrichten bereits über dpa und selbst der
Europarat und andere Gremien werden berichten, das Fernsehen
hat sich angesagt.

Das Sammeln von Motiven gewinnt an Bedeutung. Es ist erfreu-
lich, daß die Briefmarkensammler, die Postverwaltungen, der
Handel, etc. damit den Naturschutzgedanken fördern. Darauf
kommt es uns an und nicht auf Besonderheiten wie die be-
rühmteste Staatssammlung von Briefmarken im britischen
Museum in London (bis 1945 auch im Reichspostministerium
in Berlin).

Heute kann man die Zahl der weltweiten Neuerscheinungen an
Briefmarken sicher kaum noch allein überblicken. Man spezi-
alisiert sich in der Philatelie ebenso wie im Naturschutz.

"Die Deutschen lieben die Technik" sagte mir einmal ein
Kollege in Übersee, der seine Meinung auf unsere Briefmarken
stützte - ganz Unrecht hatte er nicht! Andere Länder setzten
andere Schwerpunkte: ich denke an die Pilze (vor allem
Speisepilze) auf Marken der CSSR, DDR, Polens, etc., an
die Alpenpflanzen und -landschaften auf Briefmarken Öster-
reichs, Liechtensteins und der Schweiz.

Auch in der Bundesrepublik hat es immer wieder vereinzelte
Marken gegeben, die man hier finden kann; das Rotkehlchen
die weiße Seerose, die Waldbrandmarken, Namen wie Gregor
Mendel oder Linne, nicht fortzudenken in der Ökologie fan-
den sich bereits auf Briefmarken, und mußten mit anderen
konkurrieren - nicht immer ganz leicht.

145 Jahre nach der ersten Briefmarke sind Briefmarken nicht
mehr wegzudenken (selbst wenn die Geschäftspost bereits
weitgehend auf Stempel umgestellt hat), Marken als Mittel
zum Zweck, Marken als modernes Medium.

Öffentlichkeitsarbeit gehört zu den vorangigen Aufgaben der
NNA. Sie bedient sich dafür ebenfalls der modernen Medien
im Sinne des Naturschutzes. So standen im Vorjahr etwa 300
Natur- und Umweltschutzposter aus 40 Ländern auf Hof Möhr,
diesmal sind es einige tausend Briefmarken.

Den Briefmarkenfreunden sei für die Unterstützung ausdrück-
lich gedankt, insbesondere den Ausstellern selbst und dem
Schneverdingen Briefmarken- und Münzensammler-Verein.

Ihnen allen sei gedankt für Ihr Kommen und damit für Ihr
Interesse an dieser Ausstellung und der Arbeit der NNA. Wir
wünschen uns und der Ausstellung in den vor uns liegenden
4 Wochen viele interessante Gäste.

Prof. Dr. H. Köpp

4. Herr Schmidt (BMSV Schneverdingen) zur Eröffnung

Sehr geehrte Damen und Herren!

Es ist uns, den Mitgliedern des Briefmarken- und Münzen-
sammler-Vereins Schneverdingen von 1983, eine große Freude,
Sie hier auf der "Snevern 85" begrüßen zu dürfen.

Auf Anregung durch die Norddeutsche Naturschutzakademie und
durch die Kontaktaufnahme von Herrn Otto zu unserem Verein
wurde es möglich, diese bislang größte Briefmarkenschau in
Schneverdingen, hier auf dem Hof Möhr, durchzuführen. In der
für philatelistische Ausstellungen relativ kurzen Zeit von

Verzeichnis der Sammlungen

1 Markus Wedekind, 3180 Wolfsburg

SCHMETTERLINGE - TAGFALTER (Jugendsammlung)

Das gezeigte Exponat befaßt sich als Ausschnitt einer Motivsammlung "Schmetterlinge" mit den Tagfaltern auf Marken, Stempeln, Freistemplern und Briefen.

2 Brigitte Großkopf, 2160 Stade

VOGELSCHUTZ - AUFGABE UNSERER ZEIT

Vogelschutz ist ein aktuelles Problem - also philatelistisch auch ein modernes Thema mit fast ausschließlich modernem Material. Ziel der Sammlung ist es, zu zeigen, wie das "Medium" Philatelie dieses Thema aufgegriffen hat. Das Thema wird von der Theorie bis zur Praxis philatelistisch durchleuchtet.

3 Willi Hasselbring, 3057 Neustadt a. R.

LANDWIRTSCHAFT, WIRTSCHAFT UND INDUSTRIE

Die Sammlung zeigt die bäuerliche Bevölkerung mit ihren Tieren auf den Höfen. Außerdem wird die Landarbeit und Bewässerung dargestellt. Am Ende des Exponates sind Belege aus Wirtschaft und Industrie gezeigt.

4 Matthias Heuberger, 3180 Wolfsburg

DIE VOGELWELT (Jugendsammlung)

In dem ersten Teil meiner Sammlung will ich zeigen, wo einige unserer Vögel leben, z.B. im Park, in der Stadt, auf dem Bauernhof und im Wald. Im zweiten Teil der Sammlung will ich ein paar Vögel zeigen, die gefährdet sind und deshalb auf der "Roten Liste" stehen.

5 Hans-Jürgen Berger, 4925 Kalletal

WO GROSSE DEUTSCHE WEINE WACHSEN

Er soll einzig sein, der deutsche Wein. Schuld daran ist das unterschiedliche Klima der recht kleinen Anbaugebiete, die Sortenvielfalt und die Lagen. So wird der deutsche Wein nicht an den elf Anbaugebieten gezeigt, sondern den typischen Merkmalen, wie "Der Rheingraben", "der Rieslinganbau" oder etwa "Weine der deutschen Weinstraße".

5 Kai-Immo Großkopf, 2160 Stade

MEERESSÄUGETIERE - WIE LANGE NOCH ? (Jugendsammlung)

Die Sammlung stellt dar, welche Meeressäugetierte es gibt und in wieweit sie gefährdet sind und weshalb. Sie befaßt sich dann mit den Anstrengungen zum Schutz sowie mit problematischen Zeiterscheinungen. Ein Kapitel von den Beziehungen des Menschen zu den Meeressäugetiern schließt die Sammlung ab.

7 Joachim Hosang, 3339 Söllingen

DIE JAGO (Auszüge)

Neben den Kulturen der Jäger wird die Jagd in der Antike und z.Z. der Feudalherrschaft gezeigt. Es schließt sich ein Exkurs über den Walfang und einer über den Fiskus und das Wild (Fiscalmarken) an.

8 Werner Hanusa, 3180 Wolfsburg

NATURSCHUTZ

Es wird der allgemeine Naturschutz in allen Landschaften vom Meeresstrand bis zum Hochgebirge gezeigt.

9 Johann Schulz, 5000 Köln

WALD UND FORST

Diese Sammlung zeigt die Entwicklung des Waldes, die Entstehung verschiedener Waldarten, die Waldnutzung, im Walde lebende Tiere und die Feinde des Waldes. Weiter werden der Schutz des Waldes, Forstveranstaltungen und Belege über Ausstellungen gezeigt.

10 Friedrich Hacke, 4972 Löhne

ALPENFLORA, DIE BLUMENWELT DER ALPEN

Eine Demonstrationssammlung von Alpenblumen auf Briefmarken im Hinblick auf ihre Bedeutung für die Alpenwelt und die Gefährdung der Alpenflora - Naturschutz -. Das Wirken der Alpenvereine in den beteiligten Ländern. Die Bedeutung der Alpenblume in der Heilkunde.

11 Anke Rienecker, 3054 Rodenberg

WELT DER BLUMEN (Jugendsammlung)

Das Ausstellungsobjekt versucht mit Marken, Briefen und Stempeln aus aller Welt einen kleinen Eindruck in die Welt der Blumen zu geben.

12 Claus Goebel, 6719 Eisenberg/Pfalz

MEIN SCHÖNER GARTEN

Als Vorbild der Sammlung gilt mein eigener Hausgarten, welcher überwiegend mit Nutzpflanzen besetzt ist, aber auch einen großen Zierpflanzenanteil und zwei kleine Teiche besitzt. Versucht wird nun mit jeglichen philatelistischen Dokumenten die Pflanzenvielfalt dieses Gartens zu zeigen.

13 Dirk Janietz, 3054 Rodenberg

MEINE GEFIEDERTEN FREUNDE - VÖGEL UNSERER HEIMAT (Jugendsammlung)

Das Ausstellungsobjekt zeigt die Vögel Europas, wobei auch überseeische Marken mit Vogelarten gezeigt werden, die bei uns vorkommen. Die Reihe ist naturwissenschaftlich geordnet nach Art, Familie usw.

14 Karl-Heinz Gaul, 4970 Bad Oeynhausen

UMWELTSCHUTZ, VERPFLICHTUNG UND AUFTRAG HEUTE UND MORGEN

Das Exponat soll die Öffentlichkeit für das wichtige Gebiet des Umweltschutzes interessieren. Es wird versucht, zunächst die Ursachen der heute bekannten Umweltbelastungen nachzuweisen. Das Mittelteil des Exponates beschäftigt sich mit nationalen Aktivitäten im Bereich des Natur-, Landschafts- und Artenschutzes. Abschließend wird die 1. Umweltschutzkonferenz der Vereinten Nationen 1972 in Stockholm dokumentiert und die hieraus abgeleiteten Aktivitäten werden beschrieben.

einem guten Vierteljahr gelang es mit der NNA eine tragfeste Basis hierfür zu schaffen, und Dank der Unterstützung durch Herrn Hübeler von der Deutschen Motivsammler-Gemeinschaft und Herrn Berger von der Arbeitsgemeinschaft "Landwirtschaft-Weinbau-Forstwirtschaft", sowie Mitarbeitern des Landesringes der Deutschen Philatelisten Jugend, diese umfangreiche und interessante Schau aufzubauen.

In 85 Rahmen zeigen Ihnen 5 jugendliche und 9 erwachsene Sammler, bzw. Sammlerinnen, ihre Exponate. Wir haben, um Ihnen diese sehenswerten Sammlungen zeigen zu können, das Thema "Naturschutzmotive - Tiere und Pflanzen auf Briefmarken" sehr weit ausgelegt und uns dabei von den umfangreichen Seminarthemen der NNA beeinflussen lassen.

Der Ausstellungsführer gibt einen Überblick über alle gezeigten Objekte. Sie werden eine bunte Vielfalt von Tier- und Pflanzensammlungen, Exponaten zu den Themen "Garten, Landwirtschaft, Weinbau, Wald und Forst" vorfinden. Während fast alle diese Sammlungen den Naturschutzgedanken an dieser oder jener Stelle aufgreifen, sind hierzu auch Spezialsammlungen mit den Themen "Naturschutz, Umweltschutz, Vogelschutz und Meeressäuger - wie lange noch?" enthalten.

Diesem letztgenannten Thema benachbart aufgebaut ist ein Auszug aus einer Jagdsammlung, deren einer Exkurs sich auch mit dem Walfang beschäftigt; sicher eine nachdenklich stimmende Zusammenstellung.

Fast alle gezeigten Exponate haben bereits an Wettbewerbsausstellungen teilgenommen und sind dabei teilweise hervorragend bewertet worden. So z.B. die Sammlung 12 des Herrn Goedel aus Eisenberg "Mein schöner Garten" in Ungarn gezeigt und mit Silbermedaille und Ehrenpreis bewertet.

Die Sammlung 13 von Dirk Janietz aus Rodenberg (Jugends.) Meine gefiederten Freunde, auf einer nationalen Ausstellung Rang 1 mit Silberbronze bewertet, die Sammlung 14 von Herrn Gaul aus Bad Oeynhausen "Umweltschutz" auf einer Rang 2-Ausstellung, die nur einmal jährlich im Landesverband stattfindet, mit Goldmedaille prämiert.

Die Sammlung 6 von Kai-Immo Großkopf aus Stade (Jugend) "Meeressäuger - wie lange noch?" im Rang 2 mit Vermeil, der für Jugendlichen höchsten Auszeichnung bedacht.

Die Sammlung 5 von Herrn Berger aus Kalletal "Wo große deutsche Weine wachsen" im Rang 3, einer regionalen Ausstellung, mit Gold bewertet.

Soweit die mir bekannten herausragenden Bewertungen. Abschließend möchte ich noch auf die Jagdsammlung (Nr.7) von Herrn Hosang aus Söllingen hinweisen. Die gezeigten 89 Blatt im doppelten Albumformat sind nur ein Bruchteil seiner Sammlung von über 1000 Blatt. Sie mögen daran sehen, zu welcher umfangreichen thematischen Bearbeitung es führen kann, wenn ein Thema langfristig philatelistisch bearbeitet wird.

Für die Unterstützung bei der Vorbereitung dieser großen Briefmarkenschau "SNEVERN 85" danke ich Herrn Prof. Dr. Köpp und den Mitarbeitern der NNA, Frau Wehmeyer und Herrn Otto.

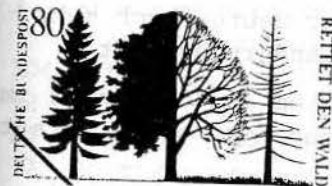
Mein Dank schließt auch die Sammlerinnen und Sammler mit ein, die ihre Exponate uneigennützig zur Verfügung stellten oder durch die Nennung weiterer Sammlerschriften uns halfen.

Nicht zuletzt gilt den Mitarbeitern des BSMV und den Jungen Briefmarkenfreunden Schneverdingen für die Mitarbeit mein Dank.

Möge die Ausstellung ein großes Echo finden und dem Naturschutzgedanken und der Philatelie neue Freunde zuführen!

Wolfgang Schmidt, Vorsitzender des BSMV Schneverdingen

Nicht angenommene Entwürfe zur Sondermarke "Wald":



Klemens Ganzenmüller



Gerd Bauer



Harald Bauer



Norbert Vogel



Günter Gamroth



Günter Gamroth

Forstwirtschaft

Ein Erstaussteller stellt seine Sammlung vor

von K.Häne, CH-8966 Lieli (Schweiz)

1. Einleitung

Mit meiner Sammlung "Wald und Forstwirtschaft" begann ich 1977. Nach rund sechsjähriger intensiver Motivsammelertätigkeit konnte ich Mitte 1983 mit dem Aufziehen auf Ausstellungsblätter beginnen und habe bis heute (anfangs Juli 1985) einen Bestand von 90 Blättern erreicht.

Anfangs 1985 entschloß ich mich zur Anmeldung an die vom 4.-6.Okt. in Würzburg stattfindende "BAYMO 85", wo mir sechs Rahmen zugeteilt wurden.

2. Der thematische Aufbau der Sammlung

Die Sammlung ist systematisch nach dem Oxfort-System der Dezimalklassifikation für Forstwesen aufgebaut. Dieses System ist in zehn Hauptbegriffe aufgeteilt, denen die Ziffern 0-9 zugeordnet sind. Es wurde vom bedeutenden Schweizer Forstmann Philipp Flury (1861-1941) um die Jahrhundertwende geschaffen und 1933 vom internationalen Verband forstlicher Forschungsanstalten (IUFRO) als forstliche Klassifikation zur Anwendung empfohlen. Heute, nach mehr als 50 Jahren, wird das System in 57 Ländern benutzt.

Meine Sammlung, die einen groben Umriß um das Geschehen im Wald und den damit verbundenen Zusammenhängen gibt, umfaßt acht Hauptgruppen.

Begonnen wird mit dem Waldbau und Bestandsformen, wobei bei den verschiedenen Arten ihr Vorkommen, Eigenschaften und allenfalls ihre Vor- und Nachteile dargestellt werden. In der gleichen Hauptgruppe wird mit der Verjüngung und Bestandesbegründung das Entstehen und die Geburt des Waldes dargelegt.

Die nächste Hauptgruppe befaßt sich mit der Arbeitswissenschaft und umgrenzt die Bereiche Unfallverhütung, Holzeinschlag, Transport und die Wasserversorgung.

Mit der Hauptgruppe Forstschutz werden die verschiedenen Feinde des Waldes ausführlich vorgestellt.

Die Hauptgruppe Holzmeßkunde, Vermessung und Kartierung ist philatelistisch selten belegt.

Als nächst folgende Hauptgruppen werden die Forsteinrichtung, -Bewirtschaftung und -Verwaltung sowie des Handel mit Forsterzeugnissen und deren Verwendung im Detail erläutert.

Als letzte dargestellte Hauptgruppe wird versucht, einen Teil des Vielschichtigkeit der Forstpolitik mit den Unterthemen Natur- und Landschaftsschutz, Nationalparks, Erholungswald und den Einfluß des Waldes auf die Umgebung, die Religion und die Kunst darzulegen. Der nachfolgende Aufbauplan zeigt die Unterteilung der verschiedenen Hauptgruppen in Unterthemen. Aus der Sammlung sind 4 Originalseiten dazu abgebildet.

- K.H. -

Aufbauplan

	Anzahl Blätter gesamt: ausgest.:	
2 Waldbau und Bestandsformen		
221 Hochwaldsysteme	3	2
222 Ausschlagwald	2	2
228 Aufbau und Zusammensetzung der Bestände	9	6
230 Verjüngung und Bestandesbegründung	6	4
3 Arbeitswissenschaft, Holzeinschlag u. Transport/Forstliches Ingenieurwesen		
304 Betriebssicherheit, Unfallverhütung	1	1
32 Fällen und Aufarbeiten	2	2
34 Lagerung des Holzes im Wald	1	1
37 Holztransport	6	4
385 Entwässerung, Bewässerung, Wasserversorg.	1	1
4 Forstschutz		
41 Allgemeine Technik des Forstschutzes	1	1
42 Schäden durch anorganische Einflüsse	5	5
43 Waldbrände	3	3
44 Pflanzliche Schädlinge	2	2
45 Tierische Schädlinge	8	8
5 Holzmeßkunde, Vermessung und Kartierung		
58 Vermessung und Kartierung	1	1
6 Forsteinrichtung, -Betriebswirtschaft u. Verwaltung		

62	Forsteinrichtungsmethoden	1	1
68	Verwaltung und Organisation forstlicher Betriebe	2	1
7	Handel mit Forsterzeugnissen (Holzmarktkunde)		
714	Organisation, Unternehmungen	1	1
8	Forsterzeugnisse und ihre Verwendung		
82	Holzbearbeitung	3	2
83	Verwendung von Holz im ursprünglichen Zustand	6	4
86	Holzschliff- und Zelluloseindustrie	3	1
89	Forstliche Nebenerzeugnisse	11	5
9	Forstpolitik		
907	Indirekte Bedeutung der Wälder (Wohlfahrtswirkungen)	13	12

Total Blätter: 91 70

2 Waldbau und Bestandesformen

228.2 Reine Bestände



Tannenwald in Japan



Kanadischer Fichtewald



Fichtengruppe im Thüringerwald

4 Forstschutz

45 Tierische Schädlinge

4512 Wildlebende Säugetiere



Das Reh

Durch übersetzte Reh- und Hirschbestände wird das Äsungsaufgebot stark heruntergesetzt. Das Abbeißen von Knospen, das Abschälen der Rinde und das Fegen an jungen Bäumen bewirken grosse Schäden an neuen Aufforstungen.



Der Hirsch

Um ein Aufkommen junger Kulturen zuzugewährleisten, schützt man die besonders von Reh- und Rotwild bevorzugten Pflanzen mittels kostspieligen Zäunen und Einzelschutze.



Das Wildschwein

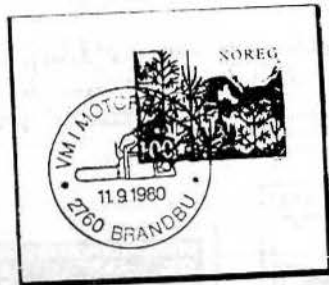
Durch zertraten und aufwählen von Freisaaten und Jungpflanzen kann es gelegentlich zu Schäden kommen. Doch im ganzen überwiegt der Nutzen der Wildschweine; vertilgen sie doch viele Schadinsekten und Mäuse.

32 Holzeinschlag: Fällen und Aufarbeiten

323.12 Mit Motorsäge



Baumfäller in China, 1958



Werbestempel von Brandbu
„Motorsäge mit Sicherheitshandschuhen“



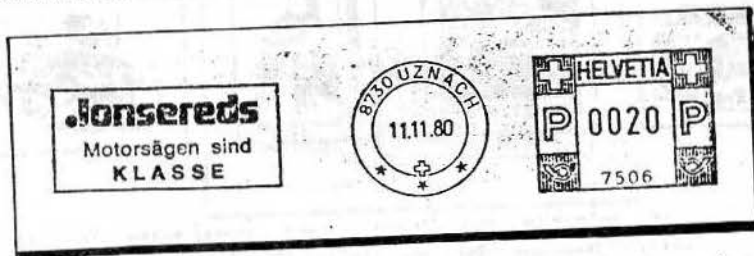
Holzfaller von Samoa; jedoch
Keinweis der Sicherheitsausrüst



1946 Holzeinschlag in Brit.
Kolumbien, Kanada



1959 Schwedische Holzfaller 1979
Mit Helm, Gehörschutz u. Handschuhen



Werbung einer der bekannten Motorsägefirmen mit Firmenfreistempel

37 Holztransport

378.33 Flösserei allgemein



Holzfluss auf der Salzach, Österreich



Flößer aus Finnland und Rumänien



Vietnamesische Flussflösserei
Holzfluss mit Hütte mehrere „Tafeln“ bilden ein Floss



Schleppflösserei
in Finnland



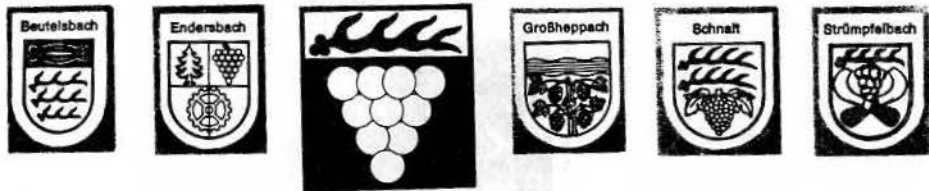
Schwedischer Schlepper
zieht ein „Rahmenfloss“



Sortierung des gefloss-
ten Sägerndholzes

Der Transport von zusammengebundenen Sägerndhölzern zu Wasser ist die älteste und die billigste Art der Holzbeförderung auf weite Entfernungen. Bevor es die Eisenbahn gab, war es die einzige Transportmöglichkeit, die dafür in Frage kam

Weinbau



Weinstadt - eine Weinstadt?

Eine philatelistische Betrachtung zum 10-jährigen Bestehen der Großen Kreisstadt

von W. Dietermann, Weinstadt

Als ich vor einigen Jahren im Urlaub meinem Tischnachbarn erklärte, daß ich in Weinstadt wohne, sah er mich ungläubig an. Zahlreiche Weinstädte, die Weinstraße, Weinsberg oder Weinheim waren ihm wohl bekannt, nicht aber Weinstadt im schwäbischen Remstal. So klärte ich ihn darüber auf, daß sich im Zuge der Gemeindeneugliederung zum 1. Januar 1975 die 5 Orte Beutelsbach, Endersbach, Großheppach, Schnait und Strümpfelbach freiwillig zur Gemeinde Weinstadt zusammengeschlossen haben, als eine der größten Weinbaugemeinden in Württemberg. Der Name ging mit großer Mehrheit aus einem Wettbewerb der Bürger hervor. Seit 1978 ist Weinstadt mit 23.000 Einwohnern eine "Große Kreisstadt" im Rems-Murr-Kreis. Als Vorwegnahme der "Fünferlösung" war bereits zum 1. Januar 1973 Strümpfelbach nach Endersbach eingegliedert worden (Abb. 1-3).

Die Besiedlung der Gemarkung begann schon vor Jahrtausenden, was die zahlreichen Funde beweisen. Und seit die Römer ihre Kastelle am Neckar und im Remstal (Lorch) errichteten, wurde hier schon Wein getrunken und auf einigen römischen Gutshöfen sicher auch schon versucht, die Rebe anzubauen. Der Weinbau und die Weinvermarktung stehen neben dem Obstbau und der Herstellung von alkoholfreien Getränken seit Jahrhunderten im Vordergrund und prägen auch heute noch das Gesicht der Landschaft wie auch der alten Ortskerne. In der Oberamtsbeschreibung von 1850 steht über Beutelsbach mit seinen 453 Morgen Weinbergen: "...der Wein hat mit dem Schnaiter, Kleinheppacher und Korber einen guten Ruf und gehört zu den besten des Remstales!"

Über Endersbach: "...in dem etwa 40 Morgen großen Beutelsstein soll in älteren Zeiten der beste Wein im Remstal erzeugt worden sein und die Bestockung in Klevnern, Fütterling, Gutedeln und Sylvanern bestanden haben; jetzt sind die beiden erstgenannten Rebsorten durch Schwarzwelsche verdrängt und es sind nunmehr die vordere und hintere Klinge die besten Halden."

Weinstadt

im schönen Remstal!

mit den berühmten Weinorten

Beutelsbach, Endersbach, Großheppach, Schnait und Strümpfelbach



- 1 -

Weinstadt

im schönen Remstal

mit den berühmten Weinorten

Beutelsbach, Endersbach, Großheppach, Schnait und Strümpfelbach



- 2 -

Über Großheppach: "...der Boden erzeugt einen der besten Remsthäler Weine!"

Über Strümpfelbach: "...der Wein ist sogleich trinkbar, taugt aber auch auf Lager und findet überallhin Absatz."

Auf der heutigen Markungsfläche Weinstadts von 3.178 ha sind 580 ha als Rebflächen ausgewiesen mit den Großlagen Sonnenbühl, Kopf und Wartbühl im Bereich Remstal-Stuttgart. In erster Linie werden die Sorten Trollinger, Sylvaner und Riesling angebaut, daneben aber auch Kerner, Müller-Thurgau, Ruländer und als Spezialität der Schillerwein, aus roten und weißen Trauben gekeltert. Sie werden jedem Gaumen gerecht, vom trockenen Trollinger- oder Riesling-Qualitätswein in Literflaschen bis zu den lieblichen Spätlesen, den Prädikatsweinen des Kerners, Rieslings oder Späthburgunders in der Dreiviertelliterflasche.

Wer läßt sich nicht schon von den wohlklingenden Namen animieren zu einem (Viertele-)Gläschen Sorgenbrecher, Schlürferle, Weinbeißer, Gaispeter oder von (den Einzellagen) Sonnenberg, Nonnenberg, Burghalde, Happenhalde, Wanne, Kämme-

le, Steingröble, Altenberg, Wetzstein oder Hintere Klinge? Gelegenheiten zum Probieren gibt es überall in den Keller-eien, bei den Kelterfesten, den Straßenfesten, den Kirben oder dem Bacchusfest, das im jährlichen Wechsel in den ver-schiedenen Stadtteilen ausgerichtet wird; oder in den Wein-bergen beim Promenieren von einem zum nächsten Probierstand mit dem Gläschen in der Hand, sowie in einigen Besenwirt-schaften direkt beim Erzeuger, besonders nach der Lese im Herbst mit dem Federweißen bei einem zünftigen schwäbischen Vesper, außerdem in den heimeligen Weinstuben und Gasthäu-fern.

Weinstadt
im schönen Remstal
mit den berühmten
Weinorten
Beutelsbach,
Endersbach,
Großsippach, Schnait
und Strümpfelbach



Weinstadt
im schönen Remstal
mit den berühmten
Weinorten
Beutelsbach,
Endersbach,
Großsippach, Schnait
und Strümpfelbach



Weinstadt feiert:



900 JAHRE
BEUTELSBACH

28.-29. Juni 1980



- 4 -

In Beutelsbach (Weinstadt 1), bereits 1080 urkundlich erwähnt, der Wiege des Hauses Württemberg, auch bekannt durch den Aufstand des armen Konrad, der ersten deutschen Freiheits-bewegung, steht eine der größten Kellereien des Landes: die Weingärtner von 21 örtlichen Genossenschaften - aus Notge-meinschaften wegen der schlechten Ernte von 1939 entstanden- geschlossen sich 1940 zur Remstalkellerei zusammen. Sie ver-eint heute 1800 Weingärtner - viele davon im Nebenerwerb - in 21 Weinbaugemeinden, mit einer bewirtschafteten Rebfläche von 900 ha. Sie hat eine Lagerkapazität von 30 Mio. Litern. Quantität und Qualität wurden durch zahlreiche Flurbereini-gungen, bei denen auch die vielen Mauern entfernt wurden und damit die Arbeit der Wengarter, auch mit modernen Maschinen, erleichterten, durch Modernisierung und Ausbau der Kellerei in den vergangenen Jahren wesentlich verbessert (Abb.4-6). Im Laufe des Jahres probieren Hunderte von Besuchern am Wein-probierstand und in den Probiersälen die vielfältigen Wein-

sorten und Jahrgänge unter kundiger Anleitung der Keller-meister. Für die Liebhaber alkoholfreier Getränke sorgt seit über 40 Jahren weit über Württemberg hinaus die Beutelsbacher Fruchtsaftkellerei (Abb.7).

- 5 -

Remstalkellerei
e.G.m.b.H.



Remstalkellerei
e.G.m.b.H.



- 6 -

- 7 -



BEUTELSBACHER
FRUCHTSAFT-
KELLEREI GMBH



In Endersbach (Weinstadt 2), urkundlich seit 1278, steht die geräumige Kelter weit außerhalb des Ortes, am Fuße der Wein-berge (Abb.8-9). Am Eingang steht auf einer Tafel zu lesen: "Von Schleswig bis zum Schweizerland ist unser Remstalwein bekannt; vom Inn bis hin zum Vater Rhein trinkt man den edlen Klingenwein." und Endersbacher Post- und Freistempel rühmten: "Enders-bacher Klingenwein, kräftig, würzig, fein." Im Mittelalter hatte Endersbach 2 große Keltern, mit zeitweilig jeweils bis zu 4 Kelterbäumen (Pressen). Heute versorgen Kellereien, Süßmostkeltern und andere Getränkebetriebe den Trauben- und Obstsegen auch in Brennerereien (Ernst Kucher u.a.). Die Besen-wirtschaft auf dem Aussiedlerhof Hermann Schwegler und seine Weine sind auch den Stuttgartern wohl bekannt (Abb.10-13). Daneben beherbergt Endersbach seit 1909 den größten Nudel-

hersteller Deutschlands, die Fa. Birkel (1874 in Schorndorf gegründet) (Abb.14-15). Seit 1872 fertigt die Fa.Graze "alles für den Imker" (Abb.16).

Weinstadt

im schönen Remstal
mit den berühmten
Beutelsbach,
Endersbach,
Großheppach, Schnait
und Strümpfelbach



- 8 -



- 9 -



- 10 -

- 11 -

- 12 -

Großheppach (Weinstadt 3) (Abb.17-20) kann wohl mit der größten Anzahl von Weinkellereien und Getränkebetrieben aufwarten. 1290 wird die sicher schon viel ältere Weinkultur urkundlich erwähnt. 1704 ist hier Treffpunkt von Prinz Eugen, Markgraf von Baden und dem Herzog von Marlborough im spanischen Erbfolgekrieg. Auch dabei ist sicher schon Großheppacher Wein kredenzt worden. Das der Weinbau eine gute Einnahmequelle war, sehen wir daraus, daß die Grafen von Württemberg, die Truchsess von Stetten, sowie Dutzende von Patriziern im Besitz von Großheppacher Weinbergen oder -Gütern waren. Großheppacher Wanne und Steingröße sind auch heute weithin als hervorragende Weine bekannt und begehrt. Im alten Schloß befindet sich ein romantischer Probierkeller mit einem Weinmuseum. Die dazugehörige "von

- 98 -

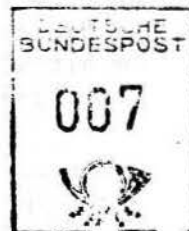


Endersbacher
Klingenwein
kräftig, würzig, fein



- 13 -

- 14 -



- 15 -

- 16 -



- SEIT 1872 -
GRAZE
Alles
für den Imker



Graze und Großheppach
Postfach 101 Weinstadt



- 17 -

- 99 -

Gaisberg'sche Schloßkellerei" (Württ.Weine; Abb.21-24) ist zusammen mit den nachstehend genannten Firmen in einer gemeinsamen Kellerei mit Abfüllanlage (4,5 Mio. Liter Lagerkapazität, 10.000 Flaschen/h Abfüllung) untergebracht und verwaltet: Gebr.Mayer seit 1919; Zentralkellerei für freie Weingärtner im Remstal, gegr.1959, mit württ.Weinen; Privatkellerei des Gotthilf Friedrich Mayer seit 1975/76 mit württ.Weinen, und die Burghofkellerei seit 1964, die Importweine abfüllt und vertreibt (Abb.25-28).

Im alten Ortsteil ist noch der Weinbau Bernhard Ellwanger mit eigener Kellerei. Am Ortsrand steht die Weinbrennerei



Weinstadt
700 JAHRE
GROSSEPPACH
13.-22. Juli 1979



- 18 -

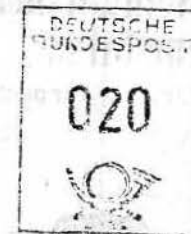
Jacobi 1880. Ursprünglich war es die 1928 in Bremen gegründete, von dort durch Kriegseinflüsse nach hier verlagerte Fa.Wermut Branca, Carl Stein, mit der Herstellung von Marken-Wermut-Wein italienischer und deutscher Produktion. 1946 wurde die Stein KG gegründet zur Herstellung feiner Liköre und Importe erstklassiger Spirituosen (Fernet Branca). Jacobi 1880 in Stuttgart gegründet und im Kriege dort zerstört, wurde zuerst pachtweise, dann käuflich von der Stein KG erworben. Die Herstellung des Jacobi Weinbrands erfolgt jedoch aus französischen Weinen, und die Reifung findet in Fässern aus Limousin-Eiche statt. Brennerei und Branntweinlager befinden sich in Stuttgart, während Verwaltung, Abfüllung und Vertrieb seit 1956 in Großheppach, bzw. Weinstadt ihren Platz haben (Abb.29-35) Schließlich werden in einem weiteren Betrieb (Bauer) große Mengen an Beeren- und Kernobst zu Fruchtsäften gekeltert und auch in gebietsferne Märkte verkauft (Abb.36-37).

Schnait (Weinstadt 4) mit seinem Weiler Baach liegt in einem Seitental des Remstales, an dessen Hängen der Schnaiter Altenberg, Sonnenberg und Burghalde heranreift. Eine Besenwirtschaft verwöhnt ihre Gäste mit eigenen Weinen, mit Federweißem und köstlichen Salzkuchen. Daneben sorgt die Rebenveredlung Wahler für gesunden Rebennachwuchs weit über Weinstadt hinaus (Abb.28). Friedrich Silcher - wem sind seine Volkslieder nicht bekannt? - ist hier geboren und bestätigt den Dreiklang "Wein, Weib und Gesang" (Abb.39). Hier und in



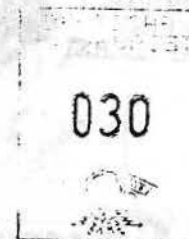
- 19 -

- 20 -



- 21 -

- 22 -



- 23 -



- 23 -

- 24 -



- 101 -

GERR. Mayer
WEINKELLEREI · IMPORT
7056 Weinstadt (Großheppach)



- 25 -

Zentralkellerei
für freie Weingärtner
im Remstal ^{GM} _{BH}
7053 Weinstadt (Großheppach)



- 26 -

PRIVAT-WEINKELLEREI
Gotthilf Friedrich Mayer



- 27 -

Segeidiner
Qualitäts- und Ausbruchweine
Burgbäckerei



- 28 -



WERMUT BRANCA
CARL STEIN
Dresden, Postfach 992



- 29 -

- 30 -

- 31 -

- 32 -

- 33 -

- 34 -

feiner alter Weinbrand

JACOBI

1000

Schneidet mit 18 und mit 30

- 35 -

Bauer's
Fruchtsäfte
40 Jahre Erfahrung
bürgen für Qualität
1927 - 1967



- 36 -

SOFFAY
Fruchtsäfte
40 Jahre Erfahrung
bürgen für Qualität



- 37 -

SCHRAIT
Wein- und Silcherer
19.10.53 - 8



- 38 -

- 39 -

RAIFFEISENBANK WEINSTADT



- 40 -

- 104 -



- 41 -



- 42 -



- 43 -



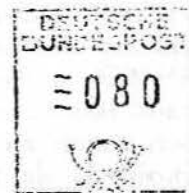
- 44 -

CHEMO
BEHÄLTER +
FORMTEILE aus
faserverstärktem Kunststoff



- 47 -

RAIFFEISENBANK WEINSTADT
Wir bieten mehr
als Geld und Zinsen



- 45 -

M Ausstattung
von
Außenanlagen
G. A. MODINGER
Holzwaren - Zaunbau
Weinstadt, Strümpfelbach



- 46 -

- 105 -

Strümpfelbach verwaltet die Raiffeisenbank die örtliche Weingärtnergenossenschaft (Traube im "A" von Weinstadt; Abb.40).

Strümpfelbach (Weinstadt 5), 1265 urkundlich erwähnt, ist das Schmuckkästchen aller Weinstadtorte. Ein alter Weinort mit zahlreichen Fachwerkhäusern, davon 30 unter Denkmalschutz stehend, und seinem prächtigen Rathaus von 1591 mit verziertem Eichengebälk, sowie der alten Kelter, die zu einem kulturellen Mittelpunkt Weinstadts wurde. Bis 1935 wurde auf dem Rathausplatz ein Wurzelrebenmarkt abgehalten. Eingebettet in seine Weinberge und Obsthänge, sind seine zahlreichen Weinstuben und Gaststätten (meist mit eigenen Weinen im Ausschank) gern besuchte Orte der durstigen und hungrigen Stuttgarter (Abb.41-45). Seit über 50 Jahren versorgt das Holz- und Imprägnierwerk Mödinger die Weingärtner mit Rebpfählen und das Chemo-Werk stellt Kunststoffgefäße aller Art auch für die Arbeit im Weinberg und in der Kelter her (Abb.46-47). Welche Mengen Wein einst hier gekeltert wurden, zeigt der Bericht über einen Überfall der freien Reichsstadt Esslingen auf das württembergische Strümpfelbach mitten in der Weinlese 1349: dabei ließen sie den in den Bütten gekelterten Wein, an die 1500 Eimer (450.000 Liter) auslaufen.

Fazit: Auch in Weinstadt sind nicht alle Berufstätigen beim Weinbau und in Kellereien bzw. beim Weinvertrieb beschäftigt, und das ist gut so, daß auch Industrie- und Handwerksbetriebe aller Art und Größe Arbeitsplätze anbieten. Das ist genauso wie bei den zahlreichen anderen Gemeinden, die das Wort Weinstadt vor ihren Namen setzen, wie z.B. "Weinstadt Heilbronn" oder "Weinstadt Fellbach". So glaube ich doch sagen zu dürfen: Weinstadt hat seinen Namen zu Recht bekommen, es ist eine Weinstadt. Die einzelnen Stadtteile bewahren zwar weitgehend ihre Eigenständigkeit, doch wachsen sie stetig zusammen bei den gemeinsam begangenen Festen, durch das Schulzentrum, durch zahlreiche kulturelle Veranstaltungen, durch die in diesem Jahr zum dritten Mal veranstalteten "kommunalen Tage" und durch die 1984 zum erstenmal durchgeführte wohlgelungene Weinstadt-Leistungsschau. Nicht zuletzt auch durch markierte Spazier- und Wanderwege des Schwäbischen Albvereins mit den bezeichnenden Namen "Trolinger-, Riesling- und Kerner-Weg." - W.D. -

Quellennachweise:

Oberamtsbeschreibung von 1850, Heimatbücher und Werbe-

schriften der Ortsteile und Firmen, Beilagen und Ausschnitte der Zeitungen und Mitteilungsblätter.

Die Freistempel von Jacobi von 1933 und 1956, sowie der Werbestempel von Strümpfelbach von 1971 wurden freundlicherweise von Herrn Dr.Brückbauer, Neustadt/Wstr., zur Verfügung gestellt.

=====

Weinbau und Philatelie in Lörrach

von Dr.Gerd Aschenbeck, Berlin

"Gang Chüngi, Lengis alte Wi,
mer wen e wengli lustig si!"
(Heilig Kunigunde, reich' her den alten Wein - wir woll'n
ein wenig lustig sein!)

Diese Verse sind einem Gedicht von Johann-Peter Hebel (10.5.1760 in Basel geboren, am 22.9.1826 in Schwetzingen verstorben) entnommen ("Der Schmelzofen", 2.Strophe).

Aus Anlaß des 225.Geburtstages des Mundartdichters, Pädagogen und Theologen erschien am 16.4.85 eine Sondermarke, die Johann Peter Hebel mit einer Frau in Landestracht zeigt.

Abb.1



Tabelle

1900	1976	1985
36 ha	7 ha	2,8 ha

Frau Elisabeth v. Janota-Bzowski entwarf die Briefmarke. Bei ihrer Gestaltung ließ sich die Künstlerin (Auskunft von Herrn Kustos Gerhard Möhring, Museum am Burghof in Lörrach) von zwei Aquarellen leiten, die im Besitz von Baseler Museen sind. Das ältere Aquarell zeigt links die Stephanskirche von Karlsruhe (hier arbeitete Hebel mehrere Jahre); der Dichter und die Markgräflerin (Elisabeth Bau-

stlicher) sind auf diesem Aquarell (von Agricola, 1814) seitenverkehrt dargestellt. Das zweite Aquarell (von Anton Winterlin, 1840) zeigt als Hintergrund das Wiesental, links das Röttler Schloß und zwischen den Personen die Stadt Lörrach mit seinen Weingärten im Hintergrund. Hebel schrieb Anekdoten, Geschichten und Gedichte in der Mundart, die um 1800 in Lörrach gesprochen wurde.



Abb.2



Abb.3

Zwei Sonderstempel erschienen in Lörrach (Abbildungen), die den Dichter, von Reben und Trauben umgeben, zeigen (1949, 1954). Bis zum 19.Jahrhundert war Lörrach ein Ort, dessen Bewohner vom Weinanbau und von der Weidewirtschaft lebten. Markgraf Karl Friedrich förderte nachhaltig den Weinbau und führte 1782 den Anbau der Gutedeltraube ein, eine Traubensorte, die sich hier mit Erfolg bis heute behaupten konnte. Dennoch ging mit zunehmender Industrialisierung der Weinbau im Einzugsgebiet von Lörrach zurück (Tabelle).

Heute ist es die Winzergenossenschaft Haltingen, die die Trauben von sechs Winzern aus Lörrach verarbeitet. Aus der Lage "Lörrach - Tullinger Sonnenbrunnen" konnten 1984 nach langer Zeit wieder Trauben der Sorten Gutedel, Müller-Thurgau und Spätburgunder gewonnen werden.

Die Marke von Johann Peter Hebel gehört wegen der Abbildung des Ortes Lörrach im Hintergrund zu den Marken des Motivgebietes Wein und Philatelie.

- G.A. -

Die Autoren und ihre Anschriften:

Konrad Häne-Koller, Bremgartenstr.304, CH-8966 Lieli (AG)
 Walter Dietermann, Nelkenstr.35, D-7056 Weinstadt
 Dr.Gerd Aschenbeck, Höhenweg 21, D-1000 Berlin 20

Werben Sie ein neues Mitglied!

Weinheilige auf Poststempeln

von Dr.H.Brückbauer, Neustadt a.d.Weinstraße

In den beiden letzten Mitteilungsblättern der Motivgruppe "Landwirtschaft-Weinbau-Forstwirtschaft" (Nr.37,38) wurde von W.Böcker ein Überblick über die in Deutschland verehrten Weinheiligen gegeben, die auf Briefmarken dargestellt sind.

Weinheilige sind nicht nur in verschiedenen Ländern als ein Briefmarkenmotiv bekannt, sie, bzw. ihre Attribute, kommen auch auf verschiedenen Poststempeln vor. Einige der mir derzeit bekannten Stempel werden nachfolgend beschrieben. Angaben über das Leben des jeweiligen Heiligen können bei Böcker nachgelesen werden.

St.Urban

Stempel mit dem Weinheiligen St.Urban bzw. seinen Attributen sind dem Verfasser augenblicklich aus der Stadt Gerlingen (Württ.), der Gemeinde Winnekendonk und der Stadt Retz (Österreich) bekannt.

Stadt Gerlingen

Anlässlich des Partnerschaftsjubiläums der Städte Gerlingen und Vesoul ist am 12. und 13.Mai 1984 ein Sonderstempel eingesetzt worden, auf dem die Kapelle von Vesoul und der Schutzpatron der Winzer Sankt Urban, auf dem Sockel eines Brunnens stehend, abgebildet sind (Abb.1).



Abb.1



Abb.2

Das ehemalige Bauerndorf Gerlingen wurde im Jahre 797 erstmals urkundlich im Lorscher Kodex erwähnt. Die Gemeinde hat sich im Laufe des 20.Jahrhunderts zur modernen Industriestadt im Ballungsraum Stuttgart entwickelt. Die Stadtrechte wurden 1958 verliehen.

Der Weinbau wird erstmals im Jahre 1381 erwähnt. 1731 gab es in der Gemeinde 420 Morgen (= 28 ha) Weingärten, unter denen sich sehr viele Nordlagen befanden. Die Hauptrebsor-

ten waren damals Weißer Silvaner und Elbling. Im Laufe der Jahre ging der Weinbau sehr stark zurück, die bewirtschaftete Rebfläche betrug im Jahre 1984 noch 6 ha, die Hauptsorte ist derzeit der Trollinger.

Gemeinde Winnekendonk (= Kevelaer 3)

Aus Anlaß des 700-jährigen Bestehens der ursprünglich selbständigen Gemeinde Winnekendonk wurde von den "Geselligen Verein Winnekendonk e.V." bei der Post ein Stempel beantragt, der im Text auf dieses Ereignis hinweist und als bildliche Darstellung eine Traube mit Blättern und das päpstliche Kreuz mit drei Balken zeigt (Abb.2).

Die nahe der niederländischen Grenze im Kreis Geldern gelegene Gemeinde Winnekendonk tritt vermutlich erstmals im Jahre 1088 durch die Gründung einer eigenen Pfarrei durch Papst Urbanus in Erscheinung. Die erste urkundliche Erwähnung stammt vom 27. September 1282, die erste Erwähnung des Winnekendonker Gerichtes, das über ein eigenes Siegel verfügte, datiert ebenfalls vom 27. Sept. 1282.

Durch das Gesetz zur Neugliederung des Landkreises Geldern vom 1. März 1969 wurden verschiedene Gemeinden, darunter auch Winnekendonk, ab 1. Juli 1969 zu einer amtsfreien Gemeinde zusammengeschlossen, die die Bezeichnung "Stadt Kevelaer" führt.



Abb. 3



Abb. 4

Bereits im Jahre 1963 wurden Überlegungen angestellt, wie ein Wappen von Winnekendonk zu gestalten sei. Man knüpfte dabei an das erwähnte Schöffensiegel aus dem Jahre 1282 (Abb.3) an. Dieses zeigt ihren Kirchenpatron, den hl. Urbanus im Bischofsornat, den Stab in der Rechten unter einem Baldachin, mit einer Traube.

Das Wappen (Abb.4), das mit Urkunde vom 3. März 1965 vom Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalen genehmigt wurde, zeigt in Rot unter einem goldenen Kreuz mit drei Balken (päpstliches Kreuz), von denen der mittlere über die beiden anderen hinausragt, eine silberne Weintraube mit zwei silbernen Blättern.



Abb. 5

Über das Vorkommen von Weinbau in Winnekendonk oder Kevelaer liegen keinerlei Unterlagen vor. Dagegen gibt es einige Berichte über das Vorkommen von Weinbau am Niederrhein. So wurde beispielsweise im Jahre 1181 beim Stift Kaiserswerth Weinbau betrieben. Auch über den Weinbau in Xanten, Geldern und Kamp sind Unterlagen bekannt. Die einzige dem Verfasser derzeit bekannte Verbindung von Kevelaer mit dem Weinbau besteht darin, daß Kevelaer im Jahre 1936 die Weinpatenstadt über den Weinort Niedermendig (Mosel) war.

Da über das Vorkommen von Weinbau in Winnekendonk keinerlei Angaben bekannt sind, erhebt sich die berechtigte Frage, wie die Traube in das Wappen der Gemeinde von Winnekendonk gekommen ist.

Aus der Literatur ist bekannt, daß die Stellung Urbanus als Titelheiliger von Kirchen gerade in westdeutschen Diözesen sehr bedeutend ist. Er erscheint auch außerhalb der Weinlandschaften. Es gibt eine große Zahl von Kirchen, die

ihm zugeeignet sind, wie dies auch für die Gemeinde Winnekendonk zutrifft.

Für die Wappenfindung war die Tatsache erschwerend, daß nach Beschluß der Wiesbadener Wappenkonferenz in Übereinstimmung mit den Synoden beider Konfessionen bei der Schaffung neuer Kommunalwappen nicht mehr die Kirchenfiguren und Heiligen verwendet werden sollten, sondern nur noch deren Attribute. Diese Richtlinie gab den Anlaß und gilt auch als Erklärung, warum die Traube in das Gemeindewappen Winnekendonks übernommen wurde.

Stadt Retz

Wie von Böcker erwähnt, wird St. Urban nicht nur in Deutschland, sondern auch in Österreich als Schutzpatron verehrt. Von der im Weinbaugebiet Niederösterreich gelegenen Stadt Retz liegt der Verfasser aus dem Jahre 1982 ein Poststempel vor, der aus Anlaß der "Bundes-Weintaufe" und der "Briefmarkenwerbeschau" am 14.11.82 erschienen ist. Er zeigt den Heiligen mit dem Kreuz in der rechten und einer Rebe mit Traube in der linken Hand (Abb.5).



Abb.6



Abb.7

Die Stadt Retz und das umliegende Gebiet haben eine ehrwürdige Weinbautradition. Die erste urkundliche Erwähnung von Weingärten in Retz stammt aus dem Jahre 1155, doch ist sicherlich hier schon viel früher Weinbau betrieben worden.

St.Laurentius

Wie von Böcker erwähnt, wurde St.Laurentius auf einem glü-

henden Rost zu Tode gefoltert. Dieser Rost, Sinnbild des Kirchenpatrons, ist auf zwei Absenderfreistempeln (Abb.6,7) und einem Werbestempel (Abb.8) der Gemeinde Oberderdingen abgebildet.

Oberderdingen, das bis 1963 den Ortsnamen Derdingen führte, wurde urkundlich erstmals im Jahre 766 genannt. Die Gemeinde gehörte bis 1972 zum Landkreis Vaihingen/Enz (PLZ 7135; Abb.6) und wurde im Zuge der Kreisreform am 1.Januar 1973 dem Landkreis Karlsruhe (PLZ 7519; Abb.7) zugewiesen.

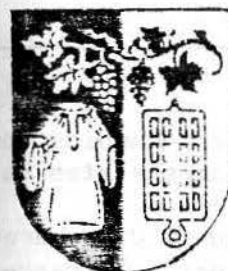


Abb.9



Abb.8

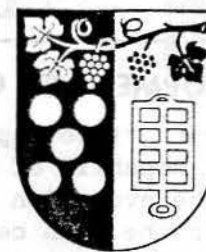


Abb.10

Das seit 1930 von der Gemeinde Derdingen geführte Wappen (Abb.9), das auf den erwähnten Absenderfreistempeln dargestellt ist, zeigt in gespaltenem Schild heraldisch rechts in Schwarz unter einem silbernen Rebtriebteil mit Traube ein silbernes Chorghemd (Albe), links in Silber unter einem schwarzen Rebtrieb mit Traube, einen blauen Rost. Die Albe stammt aus dem Wappen der Ortsherren Kloster Herrenalb, der Rost ist das Sinnbild des Derdinger Kirchenpatrons, des hl. Laurentius, und die Traube steht für den Weinbau.

Seit dem 30.August 1982 existiert für Oberderdingen ein neues Gemeindewappen (Abb.10). In einem von Schwarz und Silber gespaltenem Schild sind oben rechtshinliegend ein Rebast mit drei Blättern und zwei Trauben in verwechselten Farben, darunter rechts fünf (2:1:2) silberne Kugeln, links ein blauer Rost dargestellt.

Die fünf Kugeln sind das gemeinsame Wappen der Herren von Flehingen und von Sickingen und bildeten seit dem Jahre 1896 bis zur Eingemeindung nach Oberderdingen im Jahre 1973 das Gemeindewappen Flehingens.

Dieses Wappen ist auf dem seit dem 1.Januar 1984 im Einsatz befindlichen Werbestempel von Oberderdingen dargestellt (Abb.8). Der Weinbau in der alten Gemeinde Derdingen wird seit dem Jahre 1260 erwähnt. Die in Oberderdingen heute be-

wirtschaftete Rebfläche beträgt ca. 200 ha.

Ein genaues Studium der Poststempel wird sicherlich noch weitere derartige Beispiele bringen. - H.B. -

Die Anschrift des Autors:
Dr.Hans Brückbauer, Fraenkelstr.4, D-6730 Neustadt/Weinstr.

Landwirtschaft

DEVELOPMENT OF CATTLE RAISING

The Post Office Department of the Ministry of Communications of the Republic of Cuba is issuing a five-stamps series to mark the evolution of cattle raising in Cuba.

Late in the 16th century cattle raising began in Cuba based on extensive farming methods and the use of natural grasslands but with very little productivity. Later, in pseudo-republican times (1902-1958), no official steps were ever taken to introduce new methods to improve cattle raising development.



Cuba CORREOS 1984 50 Cuba CORREOS 1984



Cuba CORREOS 1984



Cuba CORREOS 1984



Cuba CORREOS 1984 30

PRIMER DIA



DESARROLLO DE LA GANADERIA

After the Revolution triumphed on January 1, 1959, cattle raising was taken over by the state and an artificial insemination program was implemented nationwide to upgrade the genetic qualities of Cuban stocks. This program also called for improved pasture and forage feeding methods, improved care and handling of animals, introduction of mechanical milking practices, construction of new cattle-raising facilities and, finally, application of far more efficient veterinarian practices emphasizing preventive medicine. Cattle genetics has made noticeable progress in Cuba over the past 25 years and cross-breeding methods have had excellent results, as attested by the extraordinary performance of an F-2 cow, Ubre Blanca, that produced 27.674 kg of milk in 365 milking days (110.9 kg in one single day).

Cuban artificial insemination methods, animal health programs and teaching and scientific institutions have now won world recognition. All this is the result of profound socio-economic changes introduced in Cuba that led to countless new rural communities springing up nationwide with all the advantages of modern society.



Vor 50 Jahren: „Husumer Stempelstreit“ Das wundersame Rindvieh

Der umstrittene
Sonderstempel

Für eine vortreffliche Züchtung unserer schwarz- bzw. rotbunten Wiederkäuer von der Westküstenmarsch warb die Deutsche Reichspost mit einem Sonderstempel aus Anlaß der Weidemastviehausstellung 12.-13. Oktober 1935. Diese Vertreter der Shorthornrasse tragen - soweit weiblich - ihre Hörner vorn kurz, hinten dagegen haben die Tiere einen mehr masculinen Look.

Für die Presse war der Poststempel Anlaß zu köstlich kommentierten Meldungen, die wir hier im Wortlaut wiedergeben. Übrigens: Wie wichtig das Rindvieh den Beteiligten seinerzeit war, zeigt die Tatsache, daß das gleiche Stempelbild auch für eine Veranstaltung 14.-15. Oktober 1939 - vier Jahre später - benutzt wurde.

Das ist ein Wunder der Natur, jedoch, wo findest Du es nur?

Die Weidemast-Ausstellung findet, wie bekannt, am 12. und 13. Oktober in Husum statt. Sie hat eine sehr große Bedeutung für unsere Züchter sowohl, wie für die Viehwirtschaft unserer Westküste. Weitgehende Vorbereitungen dafür sind im Gange, und das Interesse nicht nur der großen Kreise der Viehzüchter, sondern auch weitester Bevölkerungskreise ist gesichert.

Die Post hat es zu ihrem Teile übernommen, eifrig für dies bedeutungsvolle Ereignis zu werben. Sie tut dies in einem Stempel, der jeder Postsendung, die aus Husum hinausgeht in die weite Welt, aufgedrückt wird.

Jedoch tragen diese Poststempel auch alle Sendungen in die nähere Umgebung der Ausstellungsstadt, und dort wird ein jeder dieser Stempelabdrücke von den Züchtern mit köstlichem Behagen erwartet und nach dem Eintreffen begutachtet.

Um ihren Eifer für die gute Sache zu betonen, hat die Post nämlich in ihrem Stempel die neueste Züchtung unserer in ihrer Hochleistung bekannten Shorthornrasse dargestellt.

Mit diesem Zuchtergebnis ist zugleich die Frage gelöst, wie die Anschaffung englischer Bullen gegen teures Geld unnötig zu machen ist. Das Tier, für das der Poststempel wirbt, ist nämlich - kurz und frei sei es gesagt, vorn 'ne Kuh, nach hinten aber ein Bulle.

Die in Eiderstedt stationierten Bullen sollen Gramfalten haben, denn in ihrem Heim sind die Stempel zur Zierde aufgereiht, Gram vor allem über die Methode...

Jedenfalls: es gibt keine bessere Werbung, als jene, die die fröhlichen Saiten in Schwingung bringt. Die Post hat das erreicht, und ihre Werbung ist darum ohne Zweifel die beste. Die Wissenschaft mag ruhig sein, ihre Gesetze sind dauernder wie Stempelfarbe.

(Husumer Nachrichten Nr. 131 vom 7.6.1935)

Kuh oder Ochse? - Streit um einen Stempel!

Husum geht großen Tagen entgegen. Am 12. und 13. Oktober findet die große Weidemastviehausstellung statt, für die schon jetzt alle nötigen Vorarbeiten getroffen werden. Selbstverständlich fehlt auch nicht die nötige Propaganda für diese Veranstaltung und die Reichspost hat anerkennender Weise damit begonnen. Sie versieht seit einiger Zeit alle Briefe und Karten, die Husum verlassen, mit einem schönen großen Stempel, auf dem sich Ort- und Zeitangabe zusammen mit einem entsprechenden Werbetext, malerisch um ein prächtiges Rindviehtier der Shorthornrasse gruppieren.

Dieser Stempel nun ist es, der einigen Gemütern in Husum keine Ruhe gelassen hat. Eine Zeitung hat herausgefunden, daß diese Kuh gar keine Kuh ist. Die erste Hälfte, das wird anerkannt, habe zwar Ähnlichkeit mit einer Kuh - selbst für den Laien -, die zweite Hälfte sei aber unverkennbar von einem Bullen. Besagte Zeitung fragt dann weiter: "Das ist ein Wunder der Natur, jedoch, wo findest du es nur?"

Menschenfreundlich wie wir sind, wollen wir gerne Auskunft geben: Dieses Naturwunder findet man in Gestalt eines 1616 Pfund schweren Prachtexemplares in dem Stall eines Shorthornzüchters. Die Züchter der Shorthornrasse, die, wie die Zeitung richtig sagt, sich über den Poststempel freuen, meinen auch, wenn man schon über ihre Zuchterfolge schriebe, sollte man sich auch einmal die Mühe machen und die freie Zeit dazu nutzen, den Unterschied zwischen Kuh, Bulle und Ochsen, besonders in Bezug auf die Lage der Hör-

ner, kennen zu lernen. Es wäre wohl kaum schädlich, wenn man als Zeitung mit ländlichem Verbreitungsgebiet über diese Unterschiede unterrichtet wäre.

Noch eine andere lustige Seite gibt es bei diesem Streit um das Rindvieh: Man hat nämlich den Ursprung des Poststempeltieres gesucht und - siehe da - es ist haargenau abkonterfeiert worden, von einem Plakat für den Husumer Schlachtviehmarkt, das ausgerechnet von derselben Zeitung gedruckt wurde, die heute die Echtheit des armen Tieres nicht anerkennen wollte! Wie heißt es doch, das alte Sprichwort? Wer andern eine Grube gräbt...!

(Schleswig-Holsteinische Tageszeitung Nr.134 vom 12.6.1935)

Sonderstempel zur "Österreichischen Brotwoche 1985"

Der "Erste Österreichische Motivbriefmarkensammlerverein" veranstaltet anlässlich der österreichischen Brotwoche 1985 eine Motivbriefmarken-Ausstellung zum Thema "Getreide - Brot".

Die Ausstellung findet im Festsaal des Wiener Bäckerhauses in Wien 8., Florianigasse 13, vom 8.10. bis 10.10.1985 statt. Der Ausstellung ist ein Sonderpostamt angeschlossen, welches einen Sonderstempel zeigt, der nebenstehend abgebildet ist.

Anlässlich der Ausstellung werden Festkuverts mit Bild- und Legendenzudruck aufgelegt und mit Sonderpostmarke und Sonderpoststempel versehen. Diese sind bei unserem Verlag ab Mitte Oktober zu bekommen.

Der Brief zeigt nach Angaben aus Wien einen Brotkorb. Es können weitere Angaben gemacht werden von dem Ausstellungsleiter Karl Dostal, Rud.Zellerg.51/12, A-1230 Wien.



Nationale und Internationale Ausstellungen

Die "Rhein-Ruhr-Posta" in Soest, 1986

Am 22./23.3.86 findet in Soest, Westfalen, die Rhein-Ruhr-Posta 86 statt, die Landesverbandsausstellung der Philatelisten in Nordrhein-Westfalen. Die Ausstellung im Rang 2

im Schulzentrum in 4770 Soest, Paradieser Weg 92, wird für ein Treffen der Mitglieder unserer Arge genutzt. Es sind schon einige Sammler aus unserer Arge angemeldet worden und es wäre schön, wenn noch einige Sammlungen hinzukämen. Das Info 1 ist bereits erschienen und kann bei dem Ausstellungsleiter, Herrn Franz-Karl Lindner, Bürgermeister-Kleim-Weg 21, D-4770 Soest, angefordert werden. Der Anmeldeschluß ist bereits der 30. Oktober 1985.

In den Mitteilungen aus Soest heißt es:

"Die Soester Briefmarkenfreunde sind bekanntlich im nächsten Jahr Ausrichter der Rhein-Ruhr-Posta '86. Das Info 1 ist erschienen. Besonders wichtig für die vielen zu erwartenden Aussteller ist, daß die Anmeldung bis zum 31.10.85 beim Ausstellungsleiter (Lindner) erfolgt sein muß.

Dieser Termin ist ebenfalls Anmeldeschluß für den Sonderwettbewerb "Moderne Philatelie 1976-1986".

Das Philatelistische Plakat, so lautet eine weitere Sonderausstellung, zu der alle Vereine, die jemals zu ihren Veranstaltungen ein Plakat herausgegeben haben, gebeten werden, dieses von einer besonderen Jury bewerten zu lassen.

Da Forschung und Literatur in Soest bekanntlich einen besonderen Stellenwert besitzen, haben bereits viele Arbeitsgemeinschaften im BDPH das Datum der Rhein-Ruhr-Posta, den 21.-23. März 1986 notiert und Soest als Austragungsort ihrer Jahreshauptversammlung gewählt.



Hinsichtlich von Hotelbuchungen gibt es eine Anschrift in Soest, die bei der Suche behilflich ist:

Franz-Josef Lindauer, Thomästr.59, D-4770 Soest, Tel.: 02921/12159.

Besonders zu empfehlen ist der große Festabend am 22.3.1986 mit Musik, Tanz, Bufett, Tombala, etc. Der Eintrittspreis wird 12.- DM betragen. Anmeldungen können schon jetzt bei Herr Lindner vorgenommen werden.

In wenigen Wochen erscheint das zweite Informationsheft, das ebenfalls gleich mit angefordert werden kann.

Hier das vorläufige Programm der
"RHEIN-RUHR-POSTA '86", Soest:

Donnerstag, 20.3.86

bis 18 Uhr: Aufbau der
Sammlungen

15 Uhr: konst.Sitzung der Jury

15.30 Uhr: Pressekonferenz

Freitag, den 21.3.86

9.30 Uhr: Feierl. Eröffnung

der Ausstellung durch den
Bürgermeister der Stadt Soest,
und Empfang.

10 Uhr: Öffnung der Ausstellung

bis 17 Uhr, mit Sonderpostamt und Sonderstempel (Abb.).

19.30 Uhr: Regionaltreffen des Deutschen Altbriefsammler-
Vereins e.V. (Gaststätte "Zur Feldmühle", Feldmühlenweg)

20 Uhr: Gemütliches Beisammensein.

Samstag, den 22.3.86 Tag der Motivphilatelie

10-17 Uhr: Öffnung der Ausstellung und des Sonderpostamtes

10 Uhr: Tagung der Arge Nobelpreisträger

Tagung der Arge Barfrankaturen und Notentwertungen

13.30 Uhr: Treffen von INFLA Berlin/Poststempelgilde Rhein-
Donau/Arge Neues Handbuch der Briefmarkenkunde

14 Uhr: Tagung der Arge DDR

Tagung der Arge Lochungen

Tagung der Dürer-Philatelisten e.V.

Tagung der Arge Bahnpost

15 Uhr: Treffen der Arge Israel

Treffen der Arge Schiffspost/SMS. NAVICULA

14.30 Uhr: Busfahrt zur Staumauer der Möhnetalsperre mit
Führung durch die Kraftwerksanlagen und Begehung
des durch den Fuß der Staumauer führenden Stollens
anschl. Gelegenheit zum Kaffeetrinken, Unkostenbei-
trag 2.- DM, Anmeldung erbeten.

15 Uhr: Landesringtag des Landesringes NRW der Deutschen
Philatelisten-Jugend e.V. in der Aula des Landes-
institutes für Lehrerfortbildung, Paradieser Weg.

19.45 Uhr: Großer Festabend mit bekannten Künstlern, Jury-
bericht, Tombola, usw. Karten im Vorverkauf DM 12.-
Abendkasse DM 15.-

Sonntag, den 23.3.86

10 Uhr: Öffnung der Ausstellung und des Sonderpostamtes

37.Landesverbandstag der Philatelisten in NRW,
Foyer der Börde-Schule, mit Gelegenheit zum Mittag-
essen an der Feldküche

10.30 Uhr: Führung zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt Soest
unter sachkundiger Anleitung, Rathaus Soest, neben
dem Dom (Start)

13 Uhr: Tagung der Arge Rollenmarken, Markenheftchen, Auto-
matenmarken

Tagung der Arge Kraftfahrzeuge

Tagung der Arge Zensurpost

Tagung der Arge DDR

Tagung der Arge Privatpost

13 Uhr: Tagung der Arge Landwirtschaft-Weinbau-Forstwirtschaft

17 Uhr: Ende der Ausstellung, Abbau der Sammlungen (Plan)

Wenn nicht anders angegeben, finden alle Veranstaltungen im
Schulzentrum Paradieserweg statt.

Für die Mitglieder der Arge Landwirtschaft ergeht im Febru-
ar 1986 eine besondere Einladung nach Soest.

Die "Rhein-Ruhr-Posta" in Düsseldorf, 1987

Die Ausstellung ein Jahr später findet während der Bundes-
gartenschau in Düsseldorf statt. Der Termin steht bereits
fest: 18.-21.6.87. in der Philipphalle. Es ist geplant,
eine Sonderschau "Garten+Flora+Botanik" zu veranstalten,
möglichst im Wettbewerb. Falls Sie eine solche Motivsammlung
besitzen, sollten Sie den Termin freihalten.

Leserbrief

Zum Leserbrief von Sfr.Ribbius im Mitt.Blatt Nr.37/1985

von Erich Markworth, Aerzen

Zu meinem Beitrag im Mbl.Nr.36/1985 über meine Erfahrungen
bei der Erstaussstellung der Sammlung "Die Tierwelt der Vor-
zeit - Paläozoologie und Prähistorie" hat es Sfr.Ribbius
für erforderlich gehalten, auf verschiedene Punkte beson-
ders einzugehen und auch auf einige in meiner Sammlung
festgestellte "Mängel" hinzuweisen.

Inzwischen wurde ich von Ausstellern und Motivsammlern auch darauf angesprochen. Sie waren der Meinung, daß derartige Hinweise und Ratschläge nicht in ein Mbl. gehören. Die Kritik von Sfr.Ribbius möchte ich deshalb auch nicht unerwidert lassen.

Gleich eingangs äußerte Sfr.Ribbius seine Bedenken, daß ich seine Anregungen und die der Jury wohl nicht genau begriffen hätte. Es klingt auch so, als ob ich mit der Bewertung der Juroren nicht einverstanden gewesen wäre. Dazu kann ich nur sagen, daß ich Motivsammler nicht erst seit gestern bin. Im übrigen beweisen meine bisherigen Erfolge in Rang 3-Ausstellungen (inzwischen 3 Sammlungen mit Gold; eine davon bei der Erstaussstellung), daß mir die "Spielregeln" der DMG und ihrer Juroren sehr wohl bekannt sind. In einigen Punkten kann man aber auch mal anderer Ansicht sein und diese sollte man dann auch vertreten.

Sfr.Ribbius vermißt meine Angabe, daß nur Belege europäischer Länder in die Sammlung aufgenommen sind. Dazu: auf dem Titelblatt ist eine "Einführung zum Thema" enthalten und gleich in der 4. Zeile heißt es "- von nur europäischen Ländern-".

Hinsichtlich der Seltenheit muß ich zugeben, daß ich in meinem Artikel besser vermerkt hätte: Ältere Belege für dieses Motivgebiet sind selten und deshalb schwer beschaffbar. Der von Sfr.Ribbius erwähnte Beleg war aber auch mir bekannt. Inzwischen ist dieser Freistempel wieder im Auktionskatalog Juni 1985 von Wapler mit einem Ausrufpreis von 55.- DM enthalten.

Die "Legenden" werde ich im Laufe der Zeit umarbeiten, das thematische mehr herausstellen und das philatelistische nur kurz angeben.

Sfr.Ribbius vermißt eine Einführung zum Haupttitel 2. "Prähistorische Fels- und Höhlenmalereien" und auch eine Angabe darüber, warum diese Malerei mitaufgenommen wurde. Dieses ist jedoch auf dem 1. Blatt kurz vermerkt. Die prähistorischen Fels- und Höhlenmalereien sind in diesem besonderen Haupttitel, mit Aufgliederung nach Ländern, behandelt, weil sie die Tierwelt im Diluvium (auch zur Vorzeit zu rechnen) und das Leben unserer Vorfahren in ganz anderer Weise darstellen und somit ein für sich geschlossenes Ganzes bilden.

Ferner heißt der Titel der Sammlung "Die Tierwelt der Vorzeit - Paläozoologie und Prähistorie" und zu letzterer gehören die Fels- und Höhlenmalereien.

Sfr.Ribbius gibt auch den Juroren recht, daß die "Berühmten Naturwissenschaftler" (als Haupttitel 3.) lt. Thema "Die Tierwelt der Vorzeit" nicht in die Sammlung gehören. Hier bin ich jedoch nach wie vor anderer Meinung, denn diese Wissenschaftler waren es doch, die uns die umfangreichen Erkenntnisse über die Entwicklung der Tiere in der Vorzeit vermittelt haben. Meine Meinung wird auch von anderen Sammlerfreunden geteilt, die meine Sammlung und ihren Aufbau gesehen haben. Ein Sammler vertrat sogar die Ansicht, daß diese Wissenschaftler ebenso gut an den Anfang der Sammlung hätten gebracht werden können. Inzwischen habe ich bei der Motivbriefmarken-Ausstellung "Natur & Umwelt" in Weidach/Coburg, 6./9.6.85, Sammlungen aus den Gebieten Paläontologie und Prähistorie gesehen, in denen auch namhafte Naturwissenschaftler enthalten waren.

Zu den vorhergehenden 2 Absätzen ist i.Ü. zu vermerken, daß die Juroren bei der 2. Ausstellung meiner Sammlung (siehe auch weiter unten) die Entwicklung des Sammlungsplanes mit 17 Punkten, also 85% des Erreichbaren, bewertet haben (1. Ausstellung = 14 Punkte). Das beweist m.E. doch, daß die beiden Haupttitel 2. und 3. sehr gut in eine solche Sammlung passen.

	Hannover Springe Ichenhausen			
	1984	1985	1985	
Rahmenczahl		5	6	7
Ausstellungs-Blattzahl		75	90	84
Sammlungs-Blattzahl		103	114	114
Ausstellungs-Blattzahl in % der Sammlungs-Blattzahl		73	79	74
1. Aufmachung u. Beschriftung		7	8	7
2.1 Entwicklung d. Sammlungspl		14	17	15
2.2 Ausarbeitung des Themas		21	22	19
2.3 Umfang der Sammlung		3	3	4
3.1 Philatelistische Kenntnisse		12	10	12
3.2 Erhaltung und Seltenheit		16	17	20
		73	77	77
Medaille:		Vermeil	Gold	Gold
		+EP		+EP

Hinsichtlich der Bewertungspunkte habe ich mich aber keineswegs "gewaltig geirrt", denn mir ist sehr wohl bekannt, welche und wieviel Punkte für die einzelnen Gesichtspunkte gegeben werden können.

Es erübrigt sich, auf die weiteren Bemerkungen hier noch einzugehen, denn die Ansichten sind nun mal unterschiedlich. Daß auf dem einen Foto in der Sammlung die gleiche Abbildung in einem Stempelbild gezeigt wird, wurde wohl übersehen.

Die Tabelle auf Seite 2513 diene lediglich als Anhalt für den Aufbau und die Ausarbeitung von Haupttitel 1. und ist geologisch richtig dargestellt, nämlich die ältesten Erdschichten sind nun mal unten und die jüngsten oben. Im übrigen ist sie auch keine Abschrift aus einem Buch. Die Jahresangaben wurden erst aus einschlägiger Literatur erarbeitet, denn die diesbezüglichen Ansichten der Wissenschaftler sind sehr verschieden. Es wurde versucht, daraus ein Mittel zu erstellen. Die Graphik rechts ist von mir selbst entworfen.

Im letzten Satz schreibt Sfr. Ribbius, daß bei Berücksichtigung der von ihm und von der Jury gegebenen Anregungen bei der nächsten Ausstellung mit Sicherheit "Gold" zu erwarten ist. Die Meinungen der Juroren sind nun aber sehr unterschiedlich, denn dieselbe Sammlung habe ich im Rang 3 in Springe am 4./5.5.1985 und in Ichenhausen am 22./23.6.1985 nochmals gezeigt und sie wurde jeweils mit einer Goldmedaille ausgezeichnet. In Ichenhausen erhielt die Sammlung von insgesamt 15 Motivsammlungen die höchste Bewertung mit 77 Punkten.

In Springe ist im Vergleich zu Hannover bei 4 Gesichtspunkten ein + zu verzeichnen. Lediglich meine philatelistischen Kenntnisse wurden hier mit 2 Punkten abgewertet. Ich kann mir aber nicht vorstellen, daß das einzige Foto (s.o.) in der Sammlung hierfür den Ausschlag gegeben haben sollte. Im übrigen zeigt der Vergleich, daß die Bewertung der einzelnen Gesichtspunkte doch unterschiedlich ausgefallen ist und auch muß, denn die Ansichten, Meinungen und Erfahrungen der Juroren sind nun mal verschieden. Und das muß ein Aussteller akzeptieren!

Ich glaube, mit diesen meinen Bemerkungen das Thema abschließen zu können. Sollte Sfr. Ribbius aber dennoch und wider Erwarten etwas zu sagen haben, so würde ich mich freuen, wenn er mir dann persönlich dazu schreiben würde.

Die Anschrift des Autors:

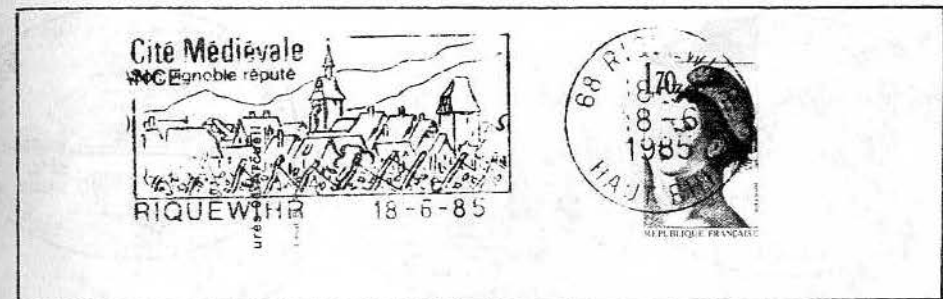
Erich Markworth, Rosenweg 22, D-3258 Aerzen

Nachrichten + Kurzberichte

Ausstellungserfolge unserer Mitglieder

Herr Walter Reutzel, Kefenrod, hat am 15./16.6.85 in Bad Salzschlirf seine Sammlung "Damals-Gestern-Heute/Die Landwirtschaft im Wandel der Zeiten" zum ersten mal ausgestellt. Zur Silbermedaille + Ehrenpreis die herzlichsten Glückwünsche!

In Colmar (Elsaß, Frankreich) fand am 15.6.85 eine internationale Rang-2-Ausstellung statt. Hier konnte Frau



Christine Cox, Antwerpen, mit Ihrer Sammlung Wein 77 Pkte. (Groß Silberbronze) erringen. Herzliche Grüße und Glückwünsche nach Antwerpen und vielen Dank für den Stempelgruß aus dem Weinort Riquewihr!

Herr Erich Markworth, Aerzen, bekam im Mai und Juni auf mehreren Ausstellungen ausgezeichnete Medaillenränge:

4./5.5.85 Springe (Springposta 85)

Die Tierwelt der Vorzeit: Gold

Das jagdbare Schalenwild: Gold (Erstausstellung)

6./9.6.85 Weidach b. Coburg (Natur & Umwelt)

Das Jagdwesen: Ehrenklasse, Gold+Ehrenpreis

22./23.6.85 Ichenhausen (Philatelie & Hobby)

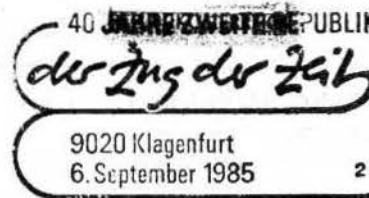
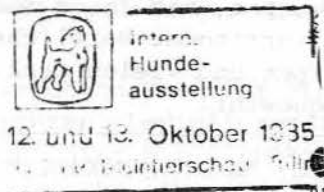
Die Tierwelt der Vorzeit: Gold + Ehrenpreis

Unserem Goldhamster aus Aerzen für die kommenden Rang-2-Ausstellungen ebenso viel Erfolg und Herzl. Glückwunsch!



NEUHEITEN

Sonderstempel aus aller Welt - neu erschienen:



Sollten Sie an Belegen interessiert sein, so schreiben Sie schon jetzt an die Redaktion mit der Angabe des betreffenden Sonder- oder Werbestempels. Der Versand erfolgt über unseren angeschlossenen Verlag.

Begegnung mit der Philatelie - aktiv mitmachen

Das Mitteilungsblatt der Motivgruppe-Arbeitsgemeinschaft "Landwirtschaft - Weinbau - Forstwirtschaft" erscheint vierteljährlich im Januar, April, Juli und Oktober. Die Bezugsgebühren sind mit dem Beitrag für die Motivgruppe abgegolten. Einzelhefte können bei der Redaktion bestellt werden.

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet. Namentlich gezeichnete Artikel, Beiträge oder Meinungen stellen nicht unbedingt die Meinung der Gesamtedaktion dar.

Redaktion:
Hans-Jürgen Berger, Lemgoer Str.34, D-4925 Kalletal

Österreich:
Josef Muhsil, Phorusgasse 5/21, A-1040 Wien

Schweiz:
Konrad Häne-Koller, Bremgartenstr.304, CH-8966 Lieli (AG)

Frankreich:
Claude Demaret, 104, rue des Pyrenees, F-75020 Paris

Pilze auf Briefmarken:
Egon Arnold, Kneippstr.10, D-6744 Kandel (Pfalz)

Rund ums Hühnervieh:
Manfred Hinkel, Am Roten Tor 63, D-6508 Alzey 1

Mitteilungsblatt Nr.39/Oktober 1985
Auflage: 5000 Exemplare
Preis im Einzelbezug: DM 5.- + Portoanteil DM 1.70

Die Motivgruppe betreut Briefmarkensammler in über 15 Ländern der Welt.

Nächster Redaktionsschluß: 15.Dezember 85



Das „Mitteilungsblatt“ der Motivgruppe Landwirtschaft-Weinbau-Forstwirtschaft ist offizielles Organ dieser Arbeitsgemeinschaft und beinhaltet Fragen der Motivphilatelie zu den Themen der Motivgruppe.

Deutsche Motivsammler-Gemeinschaft e.V.
Im Bund Deutscher Philatelisten e.V